

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 91.

Donnerstag den 10. Juni.

1880.

## Die kirchenpolitische Vorlage in der Commission.

Den Verhandlungen über die kirchenpolitische Vorlage wendet man auch außerhalb Preußens ein Recht das große Interesse zu, weil der Ausgang derselben nicht nur für die künftigen Parteiverhältnisse, sondern für die ganze innere Entwicklung Preußens und Deutschlands von den schwerwiegendsten Folgen sein wird.

Der Gang der Beratungen in der Commission bis jetzt ein ganz wunder- und unberechenbarer. Bald werden ein paar Artikel angenommen, weil das Centrum sich mit den Konservativen dabei sammelt. Bald werden andere Artikel abgelehnt, welche unbedingt nothwendig sind, wenn das Gesetz nicht gänzlich lächerlich und unbrauchbar sein soll. Bald werden einzelne Sätze eines Artikels angenommen, andere aber, welche mit jenen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, abgelehnt, und der Artikel erhält dadurch eine verwickelte Gestalt. Bald werden die einzelnen Absätze eines Paragraphen hier durch eine konservativ-kerikalische, dort durch eine konservativ-liberale Mehrheit angenommen und der Artikel dann im Ganzen abgelehnt. Es ist wie in einer Komödie, nur wie jedesmal auch der Autor nicht, ob und wie die Fäden sich entwirren werden.

Ohne Sorgen und Zweifel sind nur auf der einen Seite die Konservativen, auf der anderen die Fortschrittspartei. Jene nehmen Alles an, diese lehnen Alles ab. Nur wenn die Vorlage so weit verbessert werden sollte, daß sie einigermaßen annehmbar werden könnte, will die Fortschrittspartei für die schlechtere Fassung stimmen, damit nur nichts zu Stande komme. Ihre kleine Zahl überhebt sie der Verantwortung.

Das Centrum sucht die Vorlage so viel wie möglich in die Richtung nach Canossa umzugestalten, und die Konservativen kommen ihm dabei weit wie möglich, selbst gegen den Willen der Regierung, entgegen. Das Bestreben, mit den Ultramontanen zusammenzugehen, ist bei den Konservativen so groß, daß sie nicht nur die Verbesserungsanträge der Nationalliberalen, sondern auch die der Freikonservativen mit Schöffheit zurückweisen. Diese Partei möchte sehr ungern in ihrer ungewohnten Lage gedrängt werden, eine Regierungsvorlage ablehnen zu müssen, und das, was nun konservative und Centrum zusammenwären, ist denn doch auch ihnen zu stark. Wenn die Freikonservativen zur Opposition gegen das Gesetz gezwungen werden, so kann das Centrum durch Stimmhaltung indirect zur Annahme desselben beitragen, sondern muß, wenn die Vorlage überhaupt zu Stande kommen soll, auch bei der Schlussabstimmung mit seinen Stimmen dafür treten.

Namentlich der Artikel 4, der Bischofsparagraf, wird für das Schicksal des Gesetzes entscheidend sein. Herr v. Buttikammer sagte am 28. Mai im Abgeordnetenhaus, die abgelehnten Bischöfe werden nicht als Triumpfhoren zurückkehren. Dadurch zeigte er, daß er die Ultramontanen noch nicht genug kennt. Der Abg. Reichensperger hat ihn in der Commission schon eines Besseren belehrt. Der Abg. v. Schorlemer hat vorgeschlagen, der Art. 4, welcher abgesetzte Bischöfe zurück-

rufen will, liefere einen Beweis, daß der Staat sein Recht einsehe. In der That verträgt es sich nicht mit der Würde des Staates und des Gesetzes, daß ein Richterpruch eines höchsten Gerichtshofes in solcher Weise annullirt wird. Herr v. Bennigsen hat daher den Art. 4 für unannehmbar erklärt, und Herr Dr. Gneist hat die Versicherung abgegeben, daß für das Gesetz mit diesem Paragraphen auch nicht ein Stimme unter den Nationalliberalen zu gewinnen sei. Es ist nun der Artikel in einer von den Konservativen vorgeschlagenen Fassung angenommen worden, welche ihn noch unannehmbarer macht, weil sie der Kurie noch mehr entgegenkommt! Selbst Herr v. Buttikammer hat diese Fassung zurückgewiesen.

## Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat am Dienstag in erster Beratung mit großer Stimmenmehrheit den Antrag Preußens, betr. die Einverleibung der Unterelbe in das Zollgebiet, angenommen.

Die Berliner Nachkonferenz, welche am 16. d. M. zur Regelung der türkisch-griechischen Grenzfrage zusammentritt, wird, wie wir hören, im großen Saale des Reichskanzler-Palais ihre Sitzungen halten. Den Vorsitz wird Fürst Hohenlohe führen, und werden die Botschafter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Russlands und Frankreichs bei ihren Sitzungen von je einem Militär höheren Grades des Generalstabes oder des Geniecorps unterfügt sein. England hat hierzu bekanntlich den General Simmons, Rußland, wie es heißt, den General Anoufshin nach hier entsandt. Die Türkei und Griechenland werden an den Beratungen nicht Theil nehmen.

Der Kaiser von Oesterreich hat Prag wieder verlassen, ohne die angestrebte Veröhnung des feudalen oder konservativen und des verfassungs-treuen oder liberalen Adels in Böhmen erreicht zu haben. Die Urträge des Scheiterns der dahingehenden Verhandlungen sollen die weitgehenden Ansprüche des Prager Kardinalerzbischofs Fürsten Schwarzenbergs als Führer der Feudalen gewesen sein. — Die Landtage der Kronländer sind am 8. d. M. zusammentreten.

Belgien hat an alle seine Vertreter im Auslande die Einladung ergehen lassen, sich zu den großen im August in Brüssel stattfindenden Festlichkeiten dort einzufinden. Die vereinten Brüsseler Turner-Vereine erlassen inzwischen im Namen des belgischen Turnerbundes eine ebenso dringliche als lebenswichtige Aufforderung und Einladung an alle deutschen Turnervereine, sich bei dem großen belgischen Bundes-Turnfest zu betheiligen, das zu Ehren des belgischen Unabhängigkeits-Jubiläums am 17. und 18. August in Brüssel gefeiert wird. Es wäre recht erfreulich, wenn von Seiten der deutschen Turner-Vereine eine ansehnliche Betheiligung staatsförmig als ein weiterer Ausdruck der herzlichen Sympathien, welche das deutsche Volk dem belgischen entgegenbringt. — Der belgische Vertreter beim Vatikan ist abberufen. — Die Nachrichten betreffs der augenblicklich stattfindenden Wahlen zur belgischen Repräsentantenkammer lauten bis zur Stunde sehr günstig für

die Liberalen. Man rechnet auf eine Majorität der Letzteren von 12 Stimmen, während dieselbe bisher nur 10 Stimmen betrug. Gewiß eine treffende Antwort des belgischen Volkes auf die kerikalischen Hegerieen.

Die französische Regierung hat jetzt eine große Anzahl von Präfecten nach Paris beschieden, um ihnen Weisungen für die Ausführung der Märzdekrete zu übergeben. Diese Präfecten stehen denjenigen Departements vor, in welchen die Jesuiten Anstalten gegründet haben, weil mit den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu der Anfang der Ausführung jener Dekrete gemacht werden soll. Die Dekrete machen, wir wollen das unseren Lesern ins Gedächtnis zurückerufen, einen Unterschied zwischen den Jesuiten, welche binnen drei Monaten auseinander gehen müssen, und den andern Ordensgemeinschaften, welche aufgesordert worden sind, die Autorisation nachzusuchen. Die Jesuiten und die anderen Ordensgemeinschaften dürfen nicht mehr Direktoren aus dem Laienstande an die Spitze ihrer Anstalten stellen; die übrigen Gemeinschaften, welche die Autorisation nicht nachsuchen, erhalten eine Verwarnung, bevor zu ihrer Auflösung geschritten wird. Sollten die Jesuiten oder andere Ordensgemeinschaften Widerstand leisten, so wird die Regierung die geeigneten Verwaltungsmaßregeln treffen, um ihren Anordnungen Geltung zu verschaffen. Die Regierung ist entschlossen, streng und entschieden vorzugehen, nachdem die Verhandlungen zwischen Freycinet und dem Papst resultatlos geblieben sind.

Der Fürst von Rumänien wird seine längst projektirte Reise nach Deutschland zu Anfang Juli ausführen. Derselbe begiebt sich mit großem Gefolge zunächst nach Wien und von dort zum Besuche seines Vaters, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Kaiser Wilhelm, der sich um diese Zeit wie alljährlich wahrscheinlich auf der Insel Mainau befindet, wird den Fürsten voraussichtlich dort empfangen.

Die Nachrichten über die Vorgänge an der montenegrinisch-albanischen Grenze sind nach wie vor im höchsten Grade widerspruchsvoll. Es scheint, als erachteten es sowohl die Montenegriner wie die Albanen in ihrem Interesse, falsche Nachrichten in die Welt zu senden und den Gegnern möglichst weitgehende und abenteuerliche Pläne anzudichten. Andererseits bestreiten Montenegriner und Albanen, daß sie sich mit Angriffsgedanken tragen, und beide verharren in ihrer defensiven Stellung; die Montenegriner in Pobjgorizza und Kucei Krabna, und die Albanen mit 5—6000 Mann in und bei Tuzi bis zum See.

Die in Madrid tagende marokkanische Konferenz droht resultatlos zu verlaufen, da Spanien, Frankreich und England durch Verfolgung ihrer eigenen Interessen einer gemeinsamen Verständigung große Schwierigkeiten bereiten.

Die Nachrichten über das Abstimmungsergebnis der Vereinigten Staaten-Konvention in Chicago reichen bis Montag Abend. Neunundzwanzig Mal war bis dahin abgestimmt worden und noch keine absolute Majorität für einen der Präsidentschaftskandidaten erzielt. Zuletzt hatte Grant 307, Blaine 279, Sherman 91, Washburne 35, Windom 10, Garfield 2 Stimmen. Gegen die erste Abstimmung ein Unterschied von

höchstens 1 bis 5 Stimmen. Da die absolute Majorität 379 betrug, mißte zur Entscheidung noch eine ganz wesentliche Aenderung in den bisherigen Stimmverhältnissen eintreten. Jede Partei sucht die Entscheidung hinauszuschieben, um den höchsten Preis herauszuschlagen und die einträglichsten Aemter zu erwinnen.

### Deutschland.

— (Se. Majestät der Kaiser) wird am 18. d. M. seine Babereise nach Gms antreten und im Anschluß hieran mit der Kaiserin, die augenblicklich in Koblenz residirt, in der zweiten Hälfte dieses Monats die Gewerbe-Ausstellung in Düsseldorf besichtigen.

— (Der Kronprinz) wird erst am künftigen Freitag aus Petersburg nach Berlin zurückkehren. Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, hatte derselbe unmittelbar vor seiner Abreise dorthin eine halb-tägige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck.

— (Der Reichsanzeiger) erklärt, daß der Ausdruck „offiziös“, welcher vielfach von Zeitungen gebraucht werde, sich zwar nicht verbieten lasse, daß aber denselben die Bedeutung nicht beigelegt werden könne, daß für die betreffende Mittheilung die Reichsbehörden verantwortlich seien.

— (Die Hamburger) entwickeln eine großartige Agitation für ihre Freihafenstellung. Es hat sich ein eigenes Agitationskomitee gebildet, welches Flugblätter an die Zeitungsredaktionen, die Mitglieder des Bundestages, Reichstag u. s. f. sendet. Das erste Flugblatt ist bereits erschienen. Sie suchen die Freihafenstellung Hamburgs als im Interesse des nationalen Wohlstandes notwendig hinzustellen, und einen Niedergang desselben in Aussicht zu stellen, wenn die Freihafenstellung Hamburg aufhören sollte.

— (An der Universität zu Berlin) sind in diesem Semester 3365 Studirende immatriculirt. Gegen das vorige Sommerhalbjahr hat die Gesamtzahl um 479 zugenommen. Zu obiger Zahl kommen noch gegen 200 nicht immatriculirte Zuhörer.

— (Ueber den deutschen Export nach Brasilien) schreibt die „Allgem. deutsche Zeitung für Brasilien“: „Zur richtigen Wahrung ihrer Interessen werden manche Fabrikanten einem Hang zu unrellen Lieferungen, der ihren überseeischen Verbindungen ebenso schaden muß, wie er es im Inlande thun würde, steuern müssen. So hat, um nur einen Artikel anzuführen, sich noch keine Marke deutschen Bieres im Auslande eine dauernde Beliebtheit verschaffen können, denn sobald ein solches Fabrikat durch einige gute Sendungen in Aufnahme gekommen, pflegt es durch geringe Nachlieferungen seinen guten Namen wieder einzubüßen. So hat z. B. der Verbrauch einiger Bierorten (die das Blatt namhaft macht) in Südamerika ganz entschieden abgenommen.“ Die deutschen Fabrikanten sollten sich diese Warnung merken und in Zukunft nicht durch unrelle Bedienung den deutschen Namen entehren und das deutsche Geschäft ruiniren.

### Parlamentarische Nachrichten.

Die Arbeit der Kommission für die kirchenpolitische Vorlage hat bisher sehr wenig Positives geschaffen. § 1 ist eliminiert, in Art. 3 ist ein Satz gestrichen, der ohne Störung des Sinnes nicht fehlen darf; Art. 4 hat einen Wortlaut erhalten, der der Regierung nicht unangenehm ist; Art. 7 ist abgelehnt, über Art. 8 konnte eine Einigung nicht stattfinden und es erfolgte schließlich die Ablehnung; in § 9 erhoben die Freikonfessionellen Bedenken und die Debatte wurde darüber vertagt. Mitthin ist nur Art. 2, 5, 6 angenommen, die wichtigsten Bestimmungen sind aber gestrichen.

### Die Ueberführung der Leiche der russischen Kaiserin

vom Winterpalais nach der Peter-Paulskirche hat am Montag den 7. Juni stattgefunden. Um 12¼ Uhr legte sich der Trauerzug mit der sterblichen Hülle der entschlafenen Kaiserin in Bewegung. Auf dem Wege waren alle Balcone schwarz ausgeschlagen, ebenso auf der großen Troitzbrücke über die Newa, an der Festung die Geländer und

Laternenpfeile. Das Wetter war den ganzen Morgen sehr stürmisch und mit starkem Regen. Letzter hörte gegen 12 Uhr auf und es zeigte sich die Sonne, welche aber bald nach Beendigung des Zuges wieder verschwand. Es war ein sehr langer Zug, genau nach dem Ceremonial bei der Beerdigung der Mutter des Kaisers im Jahre 1860 zusammengefaßt. Derselbe brauchte vom Palais bis zur Festung eine volle Stunde. Der Zug war äußerst reich und großartig, besonders auffallend war der goldene Galawagen der Kaiserin, im Styl Louis' XIV., der von acht Schimmel gezogen wurde. Wagen und Geschirr glänzten von Gold mit rosenrothem Sammet, die ganze Bedienung dabei trug große Galatracht, im Gegensatz zu der großen Trauerkleidung des ganzen übrigen Zuges. Der Trauervagen mit dem ganz mit Gold und weißer Seide geschmückten Sarge war von vier tief-schwarz überdeckten Pferden mit schwarzen Federbüschen gezogen. Ueber dem Wagen befand sich ein Baldachin auf goldenen Säulen, an denen zwei Kürassier-Überke und zwei Kammerherren standen. Hinter dem Sarge folgte der Kaiser im Paletot zu Pferde, der Thronfolger zu Fuß. Dicht hinter ihnen folgte der Kronprinz des deutschen Reiches im Paletot und russischer Uniform zu Pferde, ebenso die anderen Großfürsten. Der Kaiser stieg vor der Festungsbrücke ab, ebenso das ganze Gefolge und folgte dem Sarge zu Fuß während der ganzen Prozession. Von der Festung und den auf der Newa stationirten Schiffen wurden alle Minuten Salutgeschüsse abgegeben und das Todtengeläut erkaltete von allen hiesigen Kirchen. Der feierliche Eindruck des Zuges hat sehr gelitten durch den starken Wind, welcher in dem Zuge der Geistlichen etwa 300 Lichter auslöschte, ebenso die Kaskeln bei den 40 Kammerpagen zur Seite des Trauervagens mit dem Sarge. Endlich hat der Wind auch viele Fahnen der Fürstenthümer, Gouvernements, Gewerke, Kaufmannschaft u. s. zerrissen. Nach Celebrierung des Todtenamtes in der Festungskirche begaben sich der Kaiser und das ganze Gefolge gegen 3 Uhr zum Palais zurück. — Interessant ist, daß die Secirung des Leichnams die von Dr. Botkin aufgestellte Diagnose der tödtlichen Krankheit, welche er schon im Jahre 1872 als Pneumonia chronica charakterisirt, vollauf bestätigte. In beiden Lungen fand man gestreute Tuberkeln, ferner im oberen Theile beider Lungen große Cavernen, außerdem eine Caverna auch im unteren Theile der rechten Lunge. Die Leber, sowie Nieren und Milz waren heruntergedrückt, die Leber mit der unteren Seite fast bis zum Hüftbein; dieselbe war gleichzeitig auch stark nach links geschoben. Der Tod ist ohne Apnoie, plötzlich gewesen, in Folge Paralyse des Herzens. Die Balsamirung des Leichnams nahm die ganze Nacht in Anspruch und hat von 10 Uhr Abends bis 9½ Uhr Morgens gebauert.

Der russische „Regierungsbote“ bringt in seiner neuesten Nummer ein Reskript des Kaisers an den Grafen Boris Melikoff, in welchem es heißt, die von allen Ständen der Petersburger Bevölkerung bei Ueberführung der sterblichen Ueberreste der Kaiserin aus dem Winterpalais nach der Peter-Paulskathedrale bekundete Theilnahme habe ihn und die kaiserliche Familie mit großem Trost in ihrer tiefen Trauer erfüllt. Dieser aufrichtige Ausdruck der Liebe und Treue habe von jeder ein unbestreitbares Zeugniß abgelegt von der zwischen dem russischen Volke und seinem Kaiserthum herrschenden Einigkeit, welche die Vorsetzung zum Ruhme und Glück Rußlands immer unerschütterlich erhalten möge. Schließlich beauftragt der Kaiser den Grafen Boris-Melikoff, allen Bewohnern der Residenz seinen herzlichsten Dank für die bewiesene Theilnahme auszudrücken. — Nach einer offiziellen Bekanntmachung findet die feierliche Beisehung der Leiche der Kaiserin in der Gruft der St. Peter-Paulskathedrale Mittwoch Vormittag um 10 Uhr statt.

### Provinz und Umgegend.

† Unter Vorhitz des Herrn Consistorialraths Böpke aus Magdeburg fand vom 1. bis 3. d. M. im königl. Schullehrer-Seminar zu Weißenfels die zweite Lehrprüfung statt. Von 31

Lehrern bestanden 27 die Prüfung, unter denselben befanden sich 2, welche nicht zum Seminar gebildet waren, sondern Gymnasien besucht hatten. — Die sog. zweite Lehrprüfung muß bestimmungsgemäß mindestens 2 Jahre späterstens 5 Jahre nach Anstellung der Lehrer absolvirt werden.

† Gegenwärtig läßt der Rath der Stadt Leipzig eine Unterfertigung der sämtlichen bürgerlichen Souterrainwohnungen vornehmen; dieselbe hat Allen den Zweck, zu ermitteln, ob diese Wohnungen überall den sanitären Anforderungen entsprechen. — Am 3. d. M. kürzte in der Zeigstraße ein 4 Jahre alter Knabe aus dem vierten Stock in den Hof herab und war auf der Erde eine Leiche. In kurzer Zeit der dritte dergleichen Unglücksfall.

† Auf Grund des Haftpflichtgesetzes wurde in einigen Tagen die Thüringische Bahngesellschaft in letzter Instanz dahin verurtheilt, an einen 18 Jahre 1877 auf dem Bahnhofe zu Gera verunglückten Dienstmann, welcher beim Aufstaden ein Gepäckstück in der Dunkelheit von einer Rangmaschine überfahren und am Fuße so schwer verwundet worden war, daß die Amputation desselben erfolgen mußte, wöchentlich 10 Mk., so lange er derselbe keinen besseren Erwerb hat, zu zahlen; außerdem vom Tage der Verunglückung an diesen Betrag mit Zinsen nachzuzahlen, was ungefährt 1800 Mk. beträgt. Wie verlautet, will man bei der nächsten Generalversammlung die Bahndirektion zur Rede stellen, warum sie ihre Verpflichtung durch kostspielige Prozesse hat feststellen lassen, daß der Verunglückte drei Jahre lang ohne ihm zurechnende Unterstützung geblieben ist.

† Wie man der S.-Z. aus Schmiedeburg schreibt, kam daselbst am Montag die Wintertrauer an, die in die Stadt geschlüpft und erzählt, daß der Schwiegervater habe nach einem Wortwechsel auf sie geschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund getödtet. Bei näherer Untersuchung fand man die angeblich sehr erschütternde Frau nur unbedeutend verletzt, den Schwiegervater aber ohne Schußwunde entseelt am Bette liegend, den Oberkörper theilweise mit brennenden Beinen und Kleidungsstücken bedeckt. Die wahre Todesursache des alten Mannes hat sich vorläufig noch nicht feststellen lassen.

† Bei Auladen (Kr. Sangerhausen) wurden von Arbeitern ein Menschenfelleit von ca. 6 Fuß Länge, 2 Ellen, 3 Kupferringe, welche von einer Seite offen sind und verschiedene Kupferfedern, von denen die eine die Gestalt einer Uhr hat, ausgegraben.

† Das Fallissement der Zuckerfabrik Deste, über welches bereits berichtet wurde, nimmt immer größere Dimensionen für die dabei Beteiligigten an. So ist bei noch 13 Actionären in den letzten Tagen die Eröffnung des Concurse über ihr Privatvermögen erfolgt, so daß die Zahl der in Mitleidenschaft gezogenen Actionäre 28 beträgt. Auch Verhaftungen sind inzwischen vorgenommen worden, da Beileisteschaffung von todtm und lebendem Inventar constatirt worden ist; ein Posten von 100 000 Mk. ist, Dank den eifrigen Nachgehens des Obergerichtes, wieder herbeigeschafft.

† Die vom Gewerbe-Verein in Wittendberg veranstaltete Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in den Schreiber'schen Lokalen daselbst wird am 13. d. M. eröffnet und soll bis zum 1. Juli d. J. dauern.

† In Hohenmölsen erschoss sich am 5. d. M. Abends aus Lebensüberdruß der 24 jährige Sohn des Gerichtsboten Wandt daselbst.

† In Folge des Ueberhandnehmens der Wildbieren in den Forsten bei Suhl und Schleusingen sind vom Raumburger Jägerbataillon einige Hülfsmannschaften dorthin abkommandirt worden.

† Die Braunschweiger Bürgerschaft trifft schon jetzt Vorkehrungen für das am 25. April 1881 zu feiernde 50 jährige Regierungsjubiläum des Herzogs.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 10. Juni 1880.

\*\* Der Geh. Regierungsrath Bonig aus Berlin

Vermischtes.

(Der Kaiser in Magdeburg.) Bei der Parade der Kriegervereine auf dem Dompark wandte sich unser Kaiser vor dem Herausretreter aus dem formirten Quarré an einen 86jährigen Veteranen von auswärts, der in Folge seiner Körperschwäche auf einem selbsthülfen Platz genommen hatte und welcher nun, unterführt durch einen Kameraden, den Versuch machte sich zu erheben, mit den Worten: „Lassen Sie, Lassen Sie!“ Nachdem die Frage nach dem Heimatsorte, dem Alter und den Ehrenzeichen des Veteranen beantwortet war, schied Kaiser Wilhelm mit den Worten: „Noch älter wie ich, ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“ Ein schönes Kaiserwort ward auch auf dem Bahnhofe, vor der Rückfahrt nach Berlin zum Bürgermeister Böttiger gesprochen. Der Kaiser äußerte zu demselben, indem er ihm die Hand reichte; „Ich habe es in den Augen der Magdeburger gelesen, wie große Freude ihnen meine Anwesenheit bereitet hat; es ist ja nicht mein Verdienst, ich habe es dem lieben Gott zu danken, daß ich so bin wie ich bin und die Leute mich lieb haben.“

(Verschiedene Begriffe von Pünktlichkeit.) Das englische Wochensblatt „World“ macht die folgende Bemerkung, daß der deutsche Kaiser bei der letzten Parade pünktlich zur Sekunde auf dem Tempelhofer Berge eingetroffen sei, wogegen an demselben Tage der Prinz von Wales bei der Parade in St. James Park eine halbe Stunde auf sich habe warten lassen. Die Entfernung vom königlichen Palais unter den Linden nach Tempelhof sei übrigens mindestens sechsmal so groß als die von Marlborough Houze nach dem Paradeplatz im genannten Park; Kaiser Wilhelm zum 88., der Prinz von Wales aber erst 38 Jahre alt.

(Ein neues Eisenbahnunglück.) Die Mainzer Gesellschaft „Moguntia“ hatte am 6. d., ca. 300 Köpfe stark, eine Vergnügungstour nach Heidelberg unternommen und war von dort des Abends gegen 9 Uhr mittelfst Extrazügen über Mannheim wieder nach Hause gefahren. Der Zug kam jedoch nur bis ca. 100 Schritte vor die Station Lampersheim. Dort begegnete dem Extrazug der von der entgegengesetzten Seite kommende Perlenzug Nr. 168 in einem Zusammenstoß, der in seiner Wucht indes noch durch den glücklichen Umstand gemildert wurde, daß beide Lokomotivführer noch im letzten Moment die schreckliche Gefahr bemerkten und Geistesgegenwärtig noch genug besaßen, um sofort Kontrastdampf zu geben. Nichtsdestoweniger wurden beide Lokomotiven und eine Anzahl Wagen auf beiden Hügel zertrümmert (man spricht von 8 insgesamt), während die meisten Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen. Dabei ist zu bemerken, daß die Insassen des Perlenzuges Nr. 168 im Ganzen leichter davonkamen, als die des Extrazuges. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen.

(Falsche Zwanzig-Fennigstücke) befinden sich in Deutschland seit Jahren im Umlauf, ohne daß es bisher gelungen ist, den Urheber dieser Fälschungen zu entdecken. Die Verbreitung erstreckt sich offenbar über ganz Deutschland und die Fälschate sind hauptsächlich in Berlin, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München in größeren Partien bei Centralstellen, namentlich auch den Reichsbankstellen, angehalten worden. Die Verfolgung der einzelnen Stücke wird dadurch unmöglich gemacht, daß schon der letzte Verarbeiter seinen Vornamen nicht zu nennen vermag, da er bei der Einnahme des Fälschates dieses nicht als falsch erkennen konnte, und weil er somit nicht beachtet hat, wo er dasselbe eingetragen hat. Es liegt fest, daß die Verbreitung hauptsächlich auf dem Lande erfolgt, daß Bäcker, Metzger, Krämer aller Art und kleine Manufakturwaarenhändler diejenigen sind, bei welchen die Stücke einzeln eingehen. Bei Einzahlung größerer Kosten von Münzen bei den betr. Zahlstellen werden alsdann die Fälschate entdeckt und ausgehoben. In polizeilichen Kreisen wird als wichtigste Aufgabe angesehen, daß bei Zahlung größerer Summen, z. B. für Arbeitslohn, bei Bauten, auch Eisenbahnbauten, in Fabriken etc., bei größeren Vieheinläufen etc. die Fälschate unter die Leute und in Cours gebracht werden. Die falschen Stücke sind nach einer sorgfältigen amtlichen Untersuchung aus Argenta oder Neusilber angefertigt und mit besonders gravirten Stempeln in einem gerippten Ringe geprägt, weshalb auch der Rand wie der an den echten Münzen gerippt ist. Derselben tragen verschiedene Münzzeichen A, B, und C, so wie die Jahreszahlen 1874, 1875 und 1876, sie sind kunstgerecht hergestellt, und ihre Verfertigung kann nur durch Anwendung mehrerer mechanischer Apparate und Maschinen und unter Mitwirkung mehrerer Kräfte geschehen sein. Die Kennzeichen der unechten Stücke sind folgende: 1) schmutzige, graugelbe Farbe, soweit die Verblößerung abgegangen ist; 2) trockener Klang, während die echten Stücke metallisch resoniren; 3) die Perlen an dem Rande setzen weiter von dem Stäbchen (erhöhtem Rande) ab, als bei den echten Stücken; 4) die Ziffer 2 in 20 ist anders gestaltet, als die bei den echten Stücken, sie hat an Kopfe einen scharfen Einschnitt, während derselbe bei den echten Stücken stumpf ist. Andere Abweichungen, z. B. das Fehlen des Kreuzes auf dem Reichsapfel im linken Fange des kleinen Adlers sind fast nur dem bemühten Auge erkennbar. Aus der Vergleichtheit der jetzt noch vorkommenden falschen Stücke darf wohl darauf geschlossen werden, daß dieselbe schon vor längerer Zeit veräußert worden sind. Es ist indes nicht ausgeschlossen, daß noch außerordentlich zahlreiche Fälschate im Cours sind und vorerst im Cours bleiben werden, da die Kennzeichen derselben für den Nichtgeübten nahezu unmerklich sind, ein Anhalten der Fälschate daher in den seltensten Fällen erfolgt.

(Die Forstakademie zu Eberswalde) feierte am 7. d. M. das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

(Grubenunglück.) Am Dienstag früh fand auf Schacht 2 der Zeche Neu-Ferloh bei Dortmund eine Entzündung schlagender Wetter statt, bei welcher mehrere Bergleute getödtet wurden. Bis Mittag waren, wie die „Westfälische Ztg.“ meldet, bereits 8 Tode zu Tage geschafft. Nach einer weiteren Meldung find bei der Explosion im Ganzen 19 Personen ums Leben gekommen und sieben sind verwundet. Ueber die Veranlassung der Explosion verlautet noch nichts.

(Amtliche Angaben über die deutsche Auswanderung) nach überseeischen Ländern im ersten Vierteljahr 1880. Es expedirten: Bremen 6838 Personen, Hamburg 4475 Personen, Stettin 17 Personen, Antwerpen 1732 Personen. Summa, 13,062 Personen, und davon gingen 12,869 nach den Ver. Staaten von Nordamerika.

(Auch ein Motiv zum Selbstmord.) Weil mir mein liebes theures Lieschen, mit welcher ich gestern bei „Kalbos“ war, auf dem Nachhauwege, auf mein Verlangen, an Rosenkatholke, keinen „Schmäh“ gegeben hat, sondern, meiner nicht achtend, von dannen gegangen ist, mag sie, des Wortes der Liebe und Treue, das sie mir gegeben, gedenken, weil ich mir sofort das Leben nehme.“ Nachschrift: „Sollten wir uns nicht wiedersehen, so werden wir uns jenseits des Grabes sprechen!“ Ein Brief vorliegender Inhalts ist, Berliner Blättern zufolge, am Mittwoch Vormittag in der Wohnung des in der Steinstraße wohnenden 32 Jahre alten Brennmaterialienhändlers H. auf dem Schreibsecretair vorgefunden worden. Der Schreiber jener Zeilen hatte durch Einathmen von Kohlenstoff seinem Leben ein Ende gemacht.

Anzeigen.

Gottesackerkirche: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinert.

Gewissens-Register der Stadt Merseburg. Vom 31. Mai bis 6. Juni 1880. Geboren ein Sohn: dem Tischlermeister, Vordorff; dem Maurer Koch; dem Handarb. Haring gen. Pempel; eine Tochter: dem Handarb. Schneider; dem Handarb. Krämer; dem Tischlermeister, Schneider; eine unehel. T.; dem Fabrikarbeiter Kunth Zwillinge, S. u. T. — Gestorben: des Handarb. Tod Hejraun, geb. Kerlen, 42 J. 7 M.; Schlag; des Kaufmanns Kühne T., 1 J. 9 M.; Augenentzündung; des Handarb. Müller T., 7 M.; Brustdrüsenentzündung; des Gärtners Grimm T., 7 M.; Darmleiden; der Bäckergehilfe Weber, 18 J. 4 M., durch Erstickung.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchverpachtung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen und zwar: a. auf dem Anger vor dem Klauenthor, dem Gerichtsrain bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauenthor, b. auf der Kriegstädter Straße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendorfer Flugrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädter Chaussee nach Knapendorf, c. auf der Merseburg-Obhofener Straße von der Communal-Riesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flugrenze und auf der Merseburg-Gauls-Bäckerener Straße bis zur Merseburger Flugrenze, d. auf der Weisenfelder Chaussee und e. auf der Merseburg-Köthener Straße und dem Aulandtepläze,

Mittwoch den 16. d. M., vormittags 10 Uhr, in unserem Communalbüro öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Pachtliebhaber eruchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbüro eingesehen werden.

Merseburg, den 14. Juni 1880.

Die Economie-Deputation des Magistrats.

Ein Transport hochtragender Fersen und Kühe stehen bei mir zum Verkauf. L. Nürnberger, Viehhändler.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen Sperrgan Nr. 15.

Eine große Lodenthur mit großem Schaufenster und mit Salonie ist zu verkaufen Schmaltstraße Nr. 10.

Eine Decimalwaage zu 15 Ctr. ist billig zu verkaufen Schmaltstraße 10.

Eine Wohnung, zwei Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, ist zum 1. October oder früher zu beziehen bei W. Ludwig, Halleische Str.

Ein Logis (16 Thlr.) ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen Sand Nr. 19.

Eine gut möblirte Wohnung sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn F. Vietz, Lindenstraße.

Eine Fleischeret oder ein dazu passender Laden in guter Lage wird zum 1. Juli zu pachten gesucht. Offerten unter A. B. sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

weilte am Montag und Dienstag zu einer Inspection unseres Domgymnasiums... Der Apotheker Herr Curze hier hat am... Schweine sehr reich mit diesen Tierschen besetzt zu sein, denn aus unserer Nachbarstadt... Die hiesige Bürger-Vogelschützen-Vereinsgesellschaft hält nächsten Sonntag und Montag... Dienstag früh gegen 8 Uhr passirte die in...

Freitag den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Probeshießen... Sonntag den 13. Juni, Nachmittags 3 Uhr, Beginn des Vogelschießens... Sonntag den 14. Juni Fortsetzung des Schießens... Dienstag früh gegen 8 Uhr passirte die in...

Dem Publikum diene zur Nachricht, daß die... für Klassensteuer-Reclamationen mit dem 1. d. M. zu verfahren ist, dagegen die Frist für... gegen Kommunalsteuer erst am 1. d. M. abläuft. Abgedrehte Reichsgoldmünzen kommen jetzt... die Abbrechung... die Manipulation vorgenommenen Entwerthung... beim...

Theater.

Hr. Dir. Tauscher läßt sich trotz der seinen Opfern... durch neue Mittel, sowohl durch Gastspiele, als auch... welche augenblicklich die... von diesen Sensationsstücken... in Berlin über... betitelt, zum Besitz... Charakterspieler Hrn. Wilhelm... zur Aufführung. Die... noch immer... der Beliebtheit des Benefiziaten... ausverkauft sein... Wädigung dessen... der Faber bis jetzt geboten... der Faber der Kaiser von... Medaille am schwarzgelben...

Ans den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In eine höchst gefährliche Situation geriethen... die Pferde eines Gutbes... in Schkeu... von Leopold... ohne Aufsicht... geangelt... auf welcher... unbeschädigt... auf dem... ein großes Stalgebäude nieder... der größte Theil gerettet... Stadthürmer...

Todesfälle.

Karl Friedrich Lessing, einer unserer her... Direktor der Gemaldegalerie in Karlsruhe, (ein... gleiches Namens) am 7. d. M. unter Anwesenheit des Großherzogs... bestattet.

# Grube „Paul“ von A. Niebeck in Zuckenau bei Zechen

## Briquettes,

ab Bahnhof hier, verkaufe ich bis auf Weiteres: 200 Ctr. zu 104 Mark = 1 Ctr. a 52 Pf. excl. Laden, bei Fußve 40—50 Ctr. à Ctr. 56 Pf. und bei kleineren Posten à Ctr. 58 resp. 60 Pf. inclusive Ladegeld und können solche jeden beliebigen Tag auf hiesigem Bahnhofs geladen werden.

Ferner berechne ich Briquettes frei in das Haus geliefert schon seit Anfang dieses Monats:

|                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| 100 Ctr. à 61 Mark | = 1 Ctr. à 61 Pf., |
| 50 " " 31 "        | = 1 " " 62 "       |
| 25 " " 16 "        | = 1 " " 64 "       |
| 10 " " 7 "         | = 1 " " 70 "       |

Bei größeren Abschlüssen stelle ich die Preise angemessen billiger.

Ebenso halte ich

## Presskohlensteine

in vorzüglichster Beschaffenheit bestens empfohlen.

Dieselben können ebenfalls stets auf hiesigem Bahnhofs geladen werden. Die Preise dafür stelle je nach den kaufenden Quantum billiger.

**Heinrich Schulze,**  
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend.

Ein flottcs Colonialwaaren oder Delicaten-Geschäft wird zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten unter B. an die Buchhandlung von Albin Schirmer, Kraumburg a. S. (H. 10921 B.)

**Anzeige.** Thlr. bis zu 25,000 Thlr. sind sofort auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4½ Proc. Zinsen auszuleihen durch den Kreis-Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

**Für Hausfrauen**

ein sehr vortheilhaftes und durchaus reelles Fabrikat der Chocoladen-Branchc ist **Stücken-Chocolade mit Vanille** pr. Pfd. 120 und 100 Pf. (eigenes Fabrikat) bei **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14/15.**

### Magdeburger Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 14. Juni c.

Zur Verlosung sind bestimmt:

|                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 1 Gew. i. W. v. 10,000 Mk.           | 4,000 "  |
| 1 " " " " " 2,000 "                  | 5,000 "  |
| 5 Gew. i. W. v. à 1000 "             | 5,000 "  |
| 10 " " " " " à 500 "                 | 5,000 "  |
| 30 " " " " " à 200 "                 | 6,000 "  |
| 100 " " " " " à 100 "                | 10,000 " |
| 300 " " " " " à 20 "                 | 6,000 "  |
| 1052 " " " " " Gesammtv. v. 12,000 " |          |

Loose à 1 Mk. sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie auch zu beziehen durch (H. 10503 B.)

**A. Molling, General-Debit,**  
Hannover.

Wiederverkäufer erhalten anamessen Rabatt.

### Bernsteinlack-Fussboden-Farbe

in verschiedenen Nuancen, von hohem Glanz, hart und gut trodrend, nebst Gebrauchs-Anweisung bei

**G. Schaller, Maler,**

Lack-, Firnis- und Farben-Verkauf, Merseburg, Gotthardtsstr. 11.

**Dörstewiker**

**Prima-Grude-Coaks**  
ist von jetzt ab zu haben.

**C. Baum,** Delgrube Nr. 9.

### Koch- und Heizofen

empfehl

**C. F. Meister.**

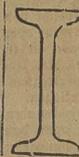
## Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtcs **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** zur gefälligen Benutzung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Zein Frieden.

**Hochachtungsvoll**  
**Jul. Mehe, fl. Ritterstraße 1.**

## Zu Bauzwecken

empfehl



**Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.**  
**C. F. Meister.**

### Dr. Airy's Naturheilmethode.

ein Handbuch für Alle, welche sich bei vorkommenden Krankheitsfällen selbst die erste Hilfe angedeihen lassen wollen.

Auf Wunsch wird ein umfangreicher „Auszug“ aus diesem für Kranke sehr wichtigen Buche gratis und franco versendet von **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**

\*) Dieses reich illustrierte, sehr empfehlenswerthe Werk ist zum Preise von 1 Mk. vorrätzig in **Fr. Stollberg's Buchhandlung** in Merseburg.

**Familienwäsche,** auch jeder kleineren Posten, zum Waschen und Plätten wird angenommen und pünktlich besorgt von **Auguste Mand,** kleine Sixtstraße Nr. 11.

### Frischer Kalk

stets vorrätzig bei **Ferd. Dietrich's Ww.,** Fitchstraße 1, Merseburg.

### Tivoli.

Donnerstag den 10. Juni. Zum zweiten Male:

**Frou-Frou.**

Schauspiel in 5 Akten von Meilbac u. Halévy.

Freitag den 11. Juni.

Benefiz-Vorstellung für Herrn Faber.

**Heinrich Heine.**

Charakterbild in 4 Aufzügen von Mels. Die Direction.

### Gaushälterinnen,

Etüden der Hausfrau, Erziehcrinnen werden gesucht. (Retourn. erforderlich.)

**U. C. Tromsdorf's** Dirscten-Expedition.

Cöln a/Rh. (Eielflein 25).

Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

Hiermit erlaube mir zur Theilnahme an dem **Cursus in der Arends'schen rationalen Volksthenographie** einzuladen. Der Cursus dauert circa 16 Stunden.

Honorar incl. Lehrmittel 5 Mk. Eine Theilnehmer liegt bei Herrn A. Wiese aus **Otto Stepbach, Lehrer der Stenographie** Delgrube 71.

### Gesang-Verein.

Freitag 7 u. 7½ Uhr in der Kaiserhalle.

### Sommertheater Funkenburg

Donnerstag den 10. Juni bleibt die Bühne geschlossen. Freitag den 11. Juni. Zum ersten Male: **Der Tochter des Regiments.** Vaudeville in 4 Akten von G. Blum. Musik nach Donizetti v. A. Wall.

Die Direction. Ein wollenes Tuch gefunden. Abzuholen **Neumarkt 5.**

Das lustige Stück: **Der arbeitslose Bräutigam** bitten nochmals recht bald zu wiederholen.

Viele, die sich ungeheuer amüsirt haben.

**Durchschnittsmarktpreise** vom 30. Mai bis mit 5. Juni 1880.

|                                       |       |                       |     |
|---------------------------------------|-------|-----------------------|-----|
| Weizen, pr. 100 Ko.                   | 22 6  | Schweinefl., pr. Kilo | 1 2 |
| Roggen, do.                           | 19 80 | Schöbsefl., do.       | 1 1 |
| Gerste, do.                           | 17 85 | Kalbfl., do.          | 1 1 |
| Dafel, do.                            | 15 —  | Butter, do.           | 2 2 |
| Erbsen, do.                           | 22 —  | Eier, pro Schod       | 2 2 |
| Hansen, do.                           | 29 —  | Bier, pro Liter       | —   |
| Böhmen, do.                           | 21 —  | Brantwein, do.        | —   |
| Kartoffeln pr. 100Kf.                 | 5 75  | Heu, pro 100 Kilo     | 6 5 |
| Rindfleisch (von der Reule), pro Kilo | 1 30  | Stroh, pro 100 Kilo   | 5 5 |
| Bauchfleisch, do.                     | 1 10  |                       |     |

**Marktpreis der Ferkel** in der Woche vom 30. Mai bis mit 5. Juni 1880 pro Stück 10,50 Mark bis 12,75 Mark.

**Värsenversammlung in Halle** vom 8. Juni 1880.

Reise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 197—211 Mk. bez., mittlere 227—234 Mk., feinste 235—237 Mk. bez. Roggen 1000 Kilo, 210—213 Mk. bez. Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160—170 Mk. mittlere 175—185 Mk., feinere und Chevaliergerste 190—200 Mk., feinste 205 Mk. bez. Dafel 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, hiesiger 160—172 Mk. bez. Rüböl 50 Kilo, 28 Mk. gefordert. Futtermehl 50 Kilo, 8,50 Mk. bez. Weizen 6,25 Mk. bez., Weizenchaale 5,30—5,40 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5,75—6 Mk. bez.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Hermiträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 91.

Donnerstag den 10. Juni.

1880.

## Die kirchenpolitische Vorlage in der Commission.

Den Verhandlungen über die kirchenpolitische Vorlage wendet man auch außerhalb Preußens ein Recht das große Interesse zu, weil der Ausgange derselben nicht nur für die künftigen Parteienverhältnisse, sondern für die ganze innere Entwicklung Preußens und Deutschlands von den schwerwiegendsten Folgen sein wird.

Der Gang der Verhandlungen in der Commission bis jetzt ein ganz wunder- und unberechenbarer. Bald werden ein paar Artikel angenommen, weil das Centrum sich mit den Konservativen dabei zusammensündet. Bald werden andere Artikel abgelehnt, welche unbedingt notwendig sind, wenn das Gesetz nicht gänzlich lächerlich und unbrauchbar sein soll. Bald werden einzelne Sätze eines Artikels angenommen, andere aber, welche mit jenen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, abgelehnt, und der Artikel erhält dadurch eine verästelte Gestalt. Bald werden die einzelnen Absätze eines Paragraphen hier durch eine konservativ-kerikalische Mehrheit angenommen und der Artikel dann im Ganzen abgelehnt. Es ist wie in einer Komödie, nur was einmal auch der Autor nicht, ob und wie die Fäden sich entwirren werden.

Ohne Sorgen und Zweifel sind nur auf der einen Seite die Konservativen, auf der anderen die Fortschrittspartei. Jene nehmen Alles an, diese lehnen Alles ab. Nur wenn die Vorlage so weit verbessert werden sollte, daß sie einigermaßen annehmbar werden könnte, will die Fortschrittspartei für die schlechtere Fassung stimmen, damit nur nichts zu Stande komme. Ihre kleine Zahl übersteht sie der Verantwortung.

Das Centrum sucht die Vorlage so viel wie möglich in der Richtung nach Canossa umzugestalten, und die Konservativen kommen ihm dabei weit wie möglich, selbst gegen den Willen der Regierung, entgegen. Das Bestreben, mit den Ultramontanen zusammenzugehen, ist bei den Konservativen so groß, daß sie nicht nur die Verbesserungsanträge der Nationalliberalen, sondern auch die der Freikonservativen mit Schroffheit ablehnen. Diese Partei möchte sehr ungern in ihrer ungewohnten Lage gedrängt werden, eine Regierungsvorlage ablehnen zu müssen, und das, was nun Konservative und Centrum zusammenwahren, ist denn doch auch ihnen zu stark. Wenn die Freikonservativen zur Opposition gegen das Gesetz gezwungen werden, so kann das Centrum durch Stimmhaltung indirect zur Annahme desselben beitragen, sondern muß, wenn die Vorlage überhaupt zu Stande kommen soll, auch bei der Schlussabstimmung mit seinen Stimmen dafür stimmen.

Namentlich der Artikel 4, der Bischofsparagraph, wird für das Schicksal des Gesetzes entscheidend sein. Herr v. Buttke sagte am 28. Mai im Abgeordnetenhaus, die abgelegten Bischöfe dürfen nicht als Triumphtoren zurückkehren. Dadurch zeigte er, daß er die Ultramontanen noch nicht genug kennt. Der Abg. Reichert, welcher er hat ihn in der Commission schon eines Besseren belehrt. Der Abg. v. Schorlemer hat vorgeschlagen, ter Art. 4, welcher abgesetzte Bischöfe zurück-

rufen will, liefere einen Beweis, daß der Staat sein Unrecht einsehe. In der That verträgt es sich nicht mit der Würde des Staates und des Gesetzes, daß ein Richterspruch eines höchsten Gerichtshofes in solcher Weise annullirt wird. Herr v. Bennigsen hat daher den Art. 4 für unannehmbar erklärt, und Herr Dr. Gneiss hat die Versicherung abgegeben, daß für das Gesetz mit diesem Paragraphen auch nicht eine Stimme unter den Nationalliberalen zu gewinnen sei. Es ist nun der Artikel in einer von den Konservativen vorgeschlagenen Fassung angenommen worden, welche ihn noch unannehmbarer macht, weil sie der Kurie noch mehr entgegenkommt! Selbst Herr v. Buttke hat diese Fassung zurückgewiesen.

## Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hat am Dienstag in erster Beratung mit großer Stimmenmehrheit den Antrag Preußens, betr. die Einverleibung der Unterelbe in das Zollgebiet, angenommen.

Die Berliner Nachkonferenz, welche am 16. d. M. zur Regelung der türkisch-griechischen Grenzfrage zusammentritt, wird, wie wir hören, im großen Saale des Reichskanzler-Palais ihre Sitzungen halten. Den Vorsitz wird Fürst Hohenlohe führen, und werden die Botschafter Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Russlands und Frankreichs bei ihren Sitzungen von je einem Militär höheren Grades des Generalstabes oder des Geniecorps unterstützt sein. England hat hierzu bekanntlich den General Simmons, Russland, wie es heißt, den General Anoufchin nach hier entsandt. Die Türkei und Griechenland werden an den Verhandlungen nicht Theil nehmen.

Der Kaiser verläßt den 10. Juni die feudalen treuen Oden haben.

Die Anträge der Freikonservativen mit Schroffheit ablehnen. Diese Partei möchte sehr ungern in ihrer ungewohnten Lage gedrängt werden, eine Regierungsvorlage ablehnen zu müssen, und das, was nun Konservative und Centrum zusammenwahren, ist denn doch auch ihnen zu stark. Wenn die Freikonservativen zur Opposition gegen das Gesetz gezwungen werden, so kann das Centrum durch Stimmhaltung indirect zur Annahme desselben beitragen, sondern muß, wenn die Vorlage überhaupt zu Stande kommen soll, auch bei der Schlussabstimmung mit seinen Stimmen dafür stimmen.

Namentlich der Artikel 4, der Bischofsparagraph, wird für das Schicksal des Gesetzes entscheidend sein. Herr v. Buttke sagte am 28. Mai im Abgeordnetenhaus, die abgelegten Bischöfe dürfen nicht als Triumphtoren zurückkehren. Dadurch zeigte er, daß er die Ultramontanen noch nicht genug kennt. Der Abg. Reichert, welcher er hat ihn in der Commission schon eines Besseren belehrt. Der Abg. v. Schorlemer hat vorgeschlagen, ter Art. 4, welcher abgesetzte Bischöfe zurück-

rufen will, liefere einen Beweis, daß der Staat sein Unrecht einsehe. In der That verträgt es sich nicht mit der Würde des Staates und des Gesetzes, daß ein Richterspruch eines höchsten Gerichtshofes in solcher Weise annullirt wird. Herr v. Bennigsen hat daher den Art. 4 für unannehmbar erklärt, und Herr Dr. Gneiss hat die Versicherung abgegeben, daß für das Gesetz mit diesem Paragraphen auch nicht eine Stimme unter den Nationalliberalen zu gewinnen sei. Es ist nun der Artikel in einer von den Konservativen vorgeschlagenen Fassung angenommen worden, welche ihn noch unannehmbarer macht, weil sie der Kurie noch mehr entgegenkommt! Selbst Herr v. Buttke hat diese Fassung zurückgewiesen.

Der Kaiser verläßt den 10. Juni die feudalen treuen Oden haben.

Die Anträge der Freikonservativen mit Schroffheit ablehnen. Diese Partei möchte sehr ungern in ihrer ungewohnten Lage gedrängt werden, eine Regierungsvorlage ablehnen zu müssen, und das, was nun Konservative und Centrum zusammenwahren, ist denn doch auch ihnen zu stark. Wenn die Freikonservativen zur Opposition gegen das Gesetz gezwungen werden, so kann das Centrum durch Stimmhaltung indirect zur Annahme desselben beitragen, sondern muß, wenn die Vorlage überhaupt zu Stande kommen soll, auch bei der Schlussabstimmung mit seinen Stimmen dafür stimmen.

Die Liberalen. Man rechnet auf eine Majorität der Letzteren von 12 Stimmen, während dieselbe bisher nur 10 Stimmen betrug. Gewiß eine treffende Antwort des belgischen Volkes auf die kerikalischen Heterieen.

Die französische Regierung hat jetzt eine große Anzahl von Präfecten nach Paris beschieden, um ihnen Weisungen für die Ausführung der Märzdekrete zu übergeben. Diese Präfecten stehen denjenigen Departements vor, in welchen die Jesuiten Anstalten gegründet haben, weil mit den Mitgliedern der Gesellschaft Jesu der Anfang der Ausführung jener Dekrete gemacht werden soll. Die Dekrete machen, wir wollen das unseren Lesern ins Gedächtnis zurückerufen, einen Unterschied zwischen den Jesuiten, welche binnen drei Monaten auseinander gehen müssen, und den andern Ordensgemeinschaften, welche aufgesordert werden sind, die Autorisation nachzusuchen. Die Jesuiten und die anderen Ordensgemeinschaften dürfen nicht mehr Direktoren aus dem Laienstande an die Spitze ihrer Anstalten stellen; die übrigen Gemeinschaften, welche die Autorisation nicht nachsuchen, erhalten eine Verwarnung, bevor zu ihrer Auflösung geschritten wird. Sollten die Jesuiten oder andere Ordensgemeinschaften Widerstand leisten, so wird die Regierung die geeigneten Verwaltungsmaßregeln treffen, um ihren Anordnungen Geltung zu verschaffen. Die Regierung ist entschlossen, streng und entschieden vorzugehen, nachdem die Verhandlungen zwischen Freisinn und dem Vatikan resultatlos geblieben sind.

Der Fürst von Rumänien wird seine längst projectirte Reise nach Deutschland zu Anfang Juli ausführen. Derselbe begiebt sich mit großem Gefolge zunächst nach Wien und von dort zum Besuche seines Vaters, des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Kaiser Wilhelm, der sich um diese Zeit wie alljährlich wahrscheinlich auf der Insel Rainau befindet, wird den Fürsten voraussichtlich dort empfangen.

Die Nachrichten über die Vorgänge an der montenegrinisch-albanischen Grenze sind nach wie vor im höchsten Grade widersprüchlich. Es scheint, als erachteten es sowohl die Montenegriner wie die Albanesen in ihrem Interesse, solche Nachrichten in die Welt zu senden und den Gegnern möglichst weitgehende und abenteuerliche Lügen anzubieten. Andererseits bestreiten Montenegriner und Albanesen, daß sie sich mit Angriffsbanken tragen, und beide verharren in ihrer festen Stellung; die Montenegriner in Pobrizza und Kuci Krabina, und die Albanesen mit 6000 Mann in und bei Tuzi bis zum Sem.

Die in Madrid tagende marokkanische Konferenz droht resultatlos zu verlaufen, da Spanien, Frankreich und England durch Verfolgung ihrer eigenen Interessen einer gemeinsamen Verhandlung große Schwierigkeiten bereiten.

Die Nachrichten über das Abstimmungsergebnis der Vereinigten Staaten-Konvention in Chicago reichen bis Montag Abend. Neunundanzig Mal war bis dahin abgestimmt worden, ob noch keine absolute Majorität für einen der präsidenten-candidaten erzielt. Zuletzt hatte Grant 307, Blaine 279, Sherman 91, Washburne 35, Windom 10, Garfield 2 Stimmen. Gegen die erste Abstimmung ein Unterschied von

